

Autobahnvignette: Portugiese bot sie zu günstig an

Strafbefehl Ein 30-jähriger Portugiese, der im Kanton Aargau wohnt, hat über verschiedene Online-Plattformen Autobahnvignetten für um die 30 Franken angeboten – an den offiziellen Verkaufsstellen kostet sie 40 Franken. Mindestens acht Personen witterten bei dem Angebot des Portugiesen ein gutes Geschäft und bestellten zum Teil gleich mehrere Vignetten. Das Geld überwies sie dem Anbieter per Twint, geliefert wurde nie etwas. Die Staatsanwaltschaft hat den Mann nun per Strafbefehl zu einer bedingten Geldstrafe von 120 Tagessätzen zu 100 Franken und einer Busse über 3000 Franken verurteilt – wegen Urkundenfälschung und mehrfachen geringfügigen Betrugs. Hinzu kommen Strafbefehlsgebühren und weitere Kosten von insgesamt knapp 1800 Franken. (kob)

ANZEIGE

Bühnen im Aargau

Woche vom 31. Aug. bis 6. Sept. 2023

Freitag, 1. September 2023

BRUGG

20.15 Uhr

UTA KÖBERNICK – KÖBERNICK GEHT'S RUHIG AN

Von den Auszeichnungen und Preisen der letzten Jahre lässt sie sich nicht aufhalten. Mit einem fröhlichen «Ich bin ausgeträumt» schaltet sie den Wecker im Kopf ab.

Kulturhaus ODEON BRUGG

Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg

www.odeon-brugg.ch

Vorverkauf: www.odeon-brugg.ch

Abendkasse ab 19.30 Uhr geöffnet.

Bar geöffnet.

Samstag, 2. September 2023

BADEN

19.30 Uhr

PAPATASTISCH – Peter Löhmann macht verrückte Dinge!

In seinem neuen Comedyprogramm PAPATASTISCH findet Peter Löhmann alles PAPATASTISCH! Aber der Alltag ist ja auch zum Verrücktwerden!

Tickets CHF 46.60, www.kurtheater.ch

Kurtheater Baden, Theatersaal/Grosse Bühne

Parkstr. 20, 5400 Baden

Tickets und Infos: www.kurtheater.ch

Montag, 4. September 2023

BADEN

18.00 Uhr

Saisonausblick

Die Theaterleitung stellt das Programm der Saison 2023/24 vor.

Thik Theater im Kornhaus, Kronengasse 10,

5400 Baden, www.thik.ch

Eintritt frei

Dienstag, 5. September 2023

BADEN

19.30 Uhr

Ursus & Nadeschkin –

Öffentliche Generalprobe

Cameraata Schweiz und Ursus &

Nadeschkin «Im Orchester Graben» –

Dirigentin: Graziella Contratto,

Regie: Tom Ryser

Tickets CHF 68.–

Kurtheater Baden, Theatersaal/Grosse Bühne

Parkstr. 20, 5400 Baden

Tickets und Infos: www.kurtheater.ch

Mittwoch, 6. September 2023

AARAU

20.00 Uhr

Alte Reithalle

Bilder deiner grossen Liebe (Premiere)

«Bilder deiner grossen Liebe» von Wolfgang

Herndorf schildert einen sehnsuchtsvollen

Ausbruch unter der brennenden Hitze eines

unendlichen Sommers.

Bühne Aarau, Metzgergasse 18

5000 Aarau

www.buehne-araau.ch

Vorverkauf: aarau info, Metzgergasse 2

5000 Aarau/www.buehne-araau.ch

ANMELDESCHLUSS

Montag bis 16.00 Uhr

Erscheinung: Donnerstag

Preis: Fr. 30.– pro Eintrag.

Es werden nur Einträge aus dem

Musikbereich aufgenommen.

E-Mail: auftrag@chmedia.ch

«Potenzial im Zentrum nutzen»

Marianne Binder, Präsidentin der Mitte, will mit konstruktiver Politik statt Angriffen auf Gegner punkten.

Fabian Hägler

Sie sagen immer wieder, es brauche mehr Mitte und weniger Polpolitik in der Schweiz. Aber warum soll man am 22. Oktober die Mitte wählen – und nicht die FDP, die GLP oder die EVP, die auch in der politischen Mitte stehen?

Marianne Binder: Warum die Bevölkerung andere Parteien wählen soll, ist nicht mein Thema. Aber warum man uns die Stimme geben kann: Wir machen konstruktive Politik, die am besten zum Schweizer Konkordanz-System passt, wo es nicht Regierung und Opposition gibt. «Wir halten die Schweiz zusammen» – das ist unser Wahlslogan. In der Mitte liegt deutlich mehr Potenzial, davon möchten wir am 22. Oktober möglichst viel ausschöpfen.

Die SVP setzt auf Migration, die SP auf sinkende Kaufkraft, die Grünen auf den Klimawandel – wo liegt der Schwerpunkt der Mitte?

Staatspolitisch auf dem Zusammenhalt. Wir bekämpfen die Polarisierung der Gesellschaft. Davon haben viele Menschen genug. Weiter wollen wir mehr Kaufkraft, im Besonderen für den Mittelstand. Die steigenden Krankenkassenprämien und die Teuerung belasten die Menschen. Mit einer Initiative wollen wir die steuerliche Benachteiligung von Ehepaaren und eingetragenen Paaren beenden sowie die Benachteiligung bei der AHV-Rente. Dass Ehepaare nur das Eineinhalbfache einer Maximalrente bekommen, ist nicht einzusehen.

Gemäss aktuellen Umfragen könnte die Mitte die FDP überholen – ist das ein Wahlziel? Und wollen Sie dann zwei Sitze im Bundesrat?

Die FDP zu überholen ist für uns kein Wahlziel, aber natürlich möchten wir beim Wähleranteil zulegen. Wir sind stärker geworden nach der Fusion mit der BDP und erreichen neue Wählerkreise. Was die Verteilung der Sitze im Bundesrat betrifft: Dass die FDP wähleranteilmässig übervertreten ist, ist nicht neu. Amtierende Bundesräte abzuwählen, ist aber nicht mein Stil.

Die CVP kam 2019 im Aargau auf einen Wähleranteil von 9,9 Prozent, die BDP holte 3,1 Prozent – das gäbe für die fusionierte Mittel 13 Prozent. Laut Umfrage könnte es im Aargau für 13,1 Prozent reichen, das ist keine echte Steigerung.

Man vergisst, dass bei einer Fusion Wählende auch bei anderen Parteien hätten landen können. Die aktuellen Umfragen geben einen gewissen Rückenwind. Es ist ein Ziel, beim Wähleranteil zuzulegen und zusätzliche Sitze zu holen, aber bevor wir übermütig werden, arbeiten wir jetzt erst einmal.

Mit welchem Wähleranteil und wie vielen Sitzen wären



Marianne Binder, Präsidentin der Mitte Aargau, sieht im politischen Zentrum deutlich mehr Potenzial.

Bild: Fabio Baranzini

Sie im Aargau zufrieden?

Wenn wir das Umfrageresultat erreichen, ist das sehr gut. Zudem wollen wir in der Listenverbinding mit der EVP drei Sitze holen.

Also drei Sitze für die Mitte?

Natürlich würde ich mich freuen, wenn diese drei Mandate an die Mitte gehen würden, aber ich habe grossen Respekt für die EVP, die seit vielen Jahren sehr stabil unterwegs ist bei Wahlen. Wir sind diese Listenverbinding nicht einfach mit der Idee eingegangen, auf Kosten der EVP zu gewinnen. Letztlich geht es um die Stärkung des politischen Zentrums.

FDP und SVP wollten Listenverbindungen nach den Wahlen 2019 verbieten, Ihre Partei stimmte geschlossen dagegen – warum, ist die Mitte allein nicht stark genug?

Durch die Bündelung der Kräfte in Listenverbindungen werden Restmandate weniger zufällig vergeben. Eine solche Verbinding darf nicht rein arithmetisch motiviert sein, sondern auch inhaltlich. Das ist bei uns und der EVP der Fall. Eine Listenverbinding

Zur Person

Marianne Binder, 65, wurde 2016 zur Präsidentin der CVP Aargau gewählt, seit der Fusion mit der BDP präsidiert sie die Mitte. 2019 wurde Binder in den Nationalrat gewählt, dort sitzt sie in der Staatspolitischen Kommission und in der Geschäftsprüfungskommission. Die Kommunikationsberaterin ist verheiratet, hat einen Sohn und wohnt in Baden. (fh)

dung mit grossen politischen Differenzen zwischen den Partnern gehe ich nicht ein.

Vor vier Jahren stellte die CVP viele Unterlisten und holte einen zusätzlichen Sitz. Ist das ein Universalrezept für den Wahlerfolg?

Wir haben 2019 so unsere Basis mobilisiert. Es ging nicht nur um die Anzahl der Stimmen, sondern um eine Bewegung innerhalb der Partei, um mehr Engagement zu erreichen. Wer selber kandidiert, setzt sich anders und persönlicher ein als jemand, der einfach Mitglied ist. Auch wenn man weiss, dass man kaum gewählt wird, geht es um den gemeinsamen Erfolg der Partei.

Aber ist es nicht falsch, absolut chancenlose Kandidatinnen und Kandidaten aufzustellen?

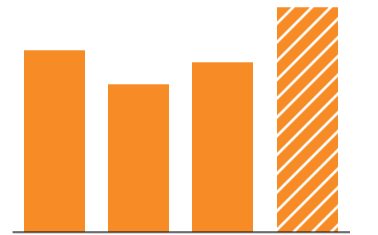
Auch auf den Hauptlisten wird nur ein sehr kleiner Anteil der Kandidierenden gewählt, bei den meisten Parteien nur eine oder zwei Personen von 16. Trotzdem kandidieren sie. Ständig klagt man, niemand interessiert sich mehr für Politik – jetzt gibt es viele Menschen, die mitmachen, und dann ist es auch

«Eine Listenverbinding mit grossen politischen Differenzen zwischen den Partnern gehe ich nicht ein.»

Marianne Binder
Präsidentin Mitte Aargau

Nationalratsergebnisse von CVP/Mitte im Aargau

2011	2015	2019	2023*
Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
10,6 %	8,6 %	9,9 %	13,1 %
Sitze	Sitze**	Sitze	Sitze
1	1	2	?



* CH-Media-Umfrage Juni 2023
** seit 2015 hat der Aargau 16 Sitze

Quelle: Kanton Aargau/Grafik: stb

Die Jungfreisinnigen riefen zum Wahlboykott gegen Ihre Partei auf, weil Mitte-Grossräte einst einen Vorstoss für Blitzer-Bewilligungen unterstützten, dann aber dagegen stimmten...

Ich nehme diesen Aufruf der Jungfreisinnigen nicht übermässig ernst, das war ein verunglückter Versuch einer Jungpartei, sich zu profilieren. Man sollte allgemein nicht zu nervös werden im Wahlkampf – und ich finde es auch falsch, ständig andere Parteien anzugreifen. Wenn man den politischen Gegner als Feindbild nimmt und auf ihm herumhackt, bringt das keine Stimmen.

Sie selber exponieren sich in den sozialen Medien stark, stellen sich zum Beispiel klar auf die Seite der Ukraine und kritisieren Russland. Dafür gibt es zum Teil böse Kommentare – wie gehen Sie damit um?

Der russische Einmarsch in die Ukraine ist ein Angriff auf das freie Europa und seine Werte und damit auch auf die Schweiz. Es ist ein Krieg zwischen Demokratie und Diktatur und ich verstehe nicht, wie gewisse Schweizer Politiker Putin hinterher schwatzen. Es geht um die Unterscheidung von Recht und Unrecht, um schwerste Menschen- und Völkerrechtsverletzungen. Hier kann man nicht neutral sein. Mit Angriffen auf meine Person kann ich umgehen. Das ändert meine Überzeugungen nicht, auch wenn das dem russischen Botschafter oder wem auch immer nicht passt.

Sie sind 65-jährig, bleiben Sie nochmals vier Jahre Nationalrätin, wenn Sie wiedergewählt werden, oder treten Sie früher zurück?

Ich bin ja erst seit vier Jahren im Nationalrat und habe deshalb nicht vor, früher zurückzutreten, falls ich wieder gewählt werde. Mein Alter hat mich bis anhin nie an meinem Engagement gehindert. Wenn ich mich fit und akzeptiert fühle, würde ich auch danach gern nochmals kandidieren. Ich bin klar der Meinung, dass auch meine Altersgruppe in Bern eine Vertretung verdient hat.